

## Evangelisch in Heerdt – eine Gemeinde, die bewegt

Von Jörg Jerzembeck-Kuhlmann

**Thema des Gottesdienstes am Altjahrsabend, 31. Dezember 2023:  
„Meine Zeit steht in Gottes Händen.“**

**Lesung: Prediger 3, 1-8 (Gute Nachricht)**

### Alles hat seine Zeit

1 Ein jegliches hat seine Zeit,  
und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:  
2 Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;  
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;  
3 töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit;  
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;  
4 weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;  
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;  
5 Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;  
herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit;  
6 suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;  
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;  
7 zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit;  
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;  
8 lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;  
Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

**Predigt am Altjahrsabend, 31. Dezember 2023 – PGH**



Karikatur aus der RP, 27.12.2023

**Gnade ist mit euch und Friede von dem,  
der da ist und der da war und der da kommt.**

Das wäre was! Das wäre doch was, liebe Schwestern und Brüder, wenn man das Jahr 2023 einfach in einen Einkaufswagen packen könnte. In ihm wären dann besondere Tage und bewegende Momente, unvergessliche Stunden und natürlich auch Ereignisse, die einem noch nachgegangen sind und einen nicht losgelassen haben. Am Ende der 365 vergangenen Tage, also am Altjahrsabend käme man zum Ausgang und würde noch einmal einen gründlichen Blick auf das vergangene Jahr werfen.

Und dann stellen Sie sich einmal vor, Sie hätten die Möglichkeit zu wählen. Sie könnten noch einmal das 2023-Jahres-Rad auf Null stellen und noch einmal langsam in Gang

setzen. Sie sähen dann noch einmal jeden Tag und jede Stunde und könnten sie in Ihre Hände nehmen und anschauen, von allen Seiten natürlich. Und dann hätte Sie die einmalige Gelegenheit und Chance zu wählen! Sie könnten darüber entscheiden, was in dem 2023-Einkaufswagen bleiben soll und was Sie herausnehmen würden.

Der Zeitgenosse in der Karikatur auf dem Bildschirm, liebe Schwestern und Brüder, schiebt seinen 2023-Einkaufswagen zur Servicepoint: „Warenrücknahme/ Umtausch“. Die Botschaft ist klar: „Unterm Strich war das Jahr 2023 nichts! Das konntest du vergessen! Am liebsten würde ich es umtauschen!“

Ich mag diesen Zeitgenossen und finde mich in seiner Bilanz wieder. Da gibt es so manches in diesem Jahr, auf das ich persönlich gut und gerne hätte verzichten können. Die Corona-Infektion über die Karnevalstage z.B. müsste ich nicht haben. Oder schlechte Nachrichten, dass Menschen, die mir viel bedeuten, schwer erkrankt oder gar gestorben sind, würde ich am liebsten streichen. Oder so manche Sitzungen in Kirche und Schule würden mir auch nicht fehlen. Oder ich hätte mir auch gern etliche Stunden am Fohlen-Radio erspart.

Und natürlich hinterlassen auch die vielen schlechten Nachrichten aus unserem Land und aus der Welt nicht gerade ein positives Gefühl zum Jahreswechsel. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine geht unvermindert weiter. Es fliegen weiter Raketen und vernichten Menschenleben und richten große Zerstörungen an. Und ein Ende ist nicht in Sicht.

Bilder von Erdbeben in der Türkei und in Syrien, von Waldbränden in Kanada und im Mittelmeerraum und von Überschwemmungen in unserem Land – auch sie gehen einem nach.

Und schließlich: Der Schock über die unglaublichen Massaker der Hamas-Terroristen am 7. Oktober sitzt bei den Menschen in Israel und bei Jüdinnen und Juden weltweit tief, auch bei mir. „Wie können Menschen anderen Menschen so etwas antun?“ frage ich mich. Wenn ich könnte, dann würde ich alles löschen, den 7. Oktober in Israel und im Gaza ungeschehen machen und die Tage und Wochen danach auch. Kein Mensch wäre getötet worden, keine Geisel wäre in Gefangenschaft und misshandelt worden.

Ach, liebe Schwestern und Brüder, da gäbe es schon einiges, was ich von dem Jahr 2023 gerne umtauschen bzw. zurückgeben würde. Aber alles? Nein, auf keinen Fall! Denn wäre es wirklich ausnahmslos alles, dann würde ich lügen! Dann würde ich vieles, was mir in diesem Jahr gut gefallen und mich bereichert hat, einfach ausblenden und für null und nichtig erklären. Es wäre so, als würde ich die Löschtaste auf dem PC drücken und dann wäre die Festplatte 2023 einfach nur leer! Nichts wäre mehr darauf!

Ein abschließendes Urteil fällen, ob das Jahr 2023 unterm Strich ein gutes Jahr oder ein schlechtes Jahr war, kann ich nicht. Ich will es auch nicht. Da ist einmal mehr so vieles gewesen, das positiv nachschwingt und bei mir ein gutes, ein zufriedenes Gefühl auslöst. Verbunden sind solche Glücks-Momente und Glücks-Stunden mit Orten, zu denen ich immer wieder gerne gehe und die mir guttun. Ein solcher Lieblings-Ort ist für mich unsere Kirche, das Paul-Gerhardt-Haus an der Heerdter Landstraße 30.

**Nächstes Foto: Paul-Gerhardt-Haus**



Längst ist das Paul-Gerhardt-Haus für mich ein Zuhause geworden, in dem ich gerne bin und verweile. Hier bin ich gerne mit anderen zusammen. Ich genieße die Ruhe des Raumes und die Gottesdienste, die mich stärken und von denen ich immer etwas für den Tag und die kommende Woche mitnehme. Abwechslungsreiche Musik und gemeinsames Singen, Gedanken aus biblischen Texten und der Predigt, Beten in Gemeinschaft und Gehen mit dem Segen und schließlich der Kaffee, die Kekse und die Gespräche danach sind beste Nährstoffe für eine manchmal gebeutelte Seele.

Unter den TOP 10 der Gottesdienste in diesem Jahr war für mich der Gottesdienst für Ausgeschlafene am 16. April. Gloria und Simon sorgten für gute Musik und Richter a.D. Manfred Schmitz-Berg knöpfte sich „Bruder Jakob“ vor und seine Vergehen wie Lug und Betrug und Erbschleicherei und setzte dann das entsprechende Strafmaß fest, einmalig und unvergesslich.

Die evangelische Kirche von Heerdt ist im besten Sinne ein gastfreundliches Haus. Jede und jeder ist uns willkommen, sei es zum Kirchen-Café oder zum Mal- und Zeichenkurs, zum Koch-Roulette oder zum Ali-Claudi-Gedächtniskonzert, zur Lebensmittelausgabe von „Heerdt hilft Senioren“ oder einfach nur so.

Das Paul-Gerhardt-Haus ist ein Haus der Begegnung, in dem sich recht unterschiedliche Menschen treffen und dann auch verabreden. Von hier aus geht es dann z.B. nach einem kleinen Empfang gemeinsam zur Baldurstraße, um sich die Komödie: "Das Essen steht im Kochbuch, Schatz!" anzuschauen. Oder Konfis ziehen mit Wasser, Schwamm und Spülmittel los, um Stolpersteine in Oberkassel zu putzen. Oder eine kleine Gruppe macht sich auf, um mit Raymund Hinkel hinter die Verkaufstheke der Bäckerei zu gehen und sich das Bäckerhandwerk vorstellen zu lassen. Oder es geht einmal im Jahr mit den Konfis auf Reisen.

### **Nächstes Foto: Konfi-Fahrt**



Genau! Die vier Konfis sind – nicht nur für mich! – eine Bereicherung. Sie singen gern, mehr oder weniger auch etwas lauter, sie lesen gern vor, auch im Gottesdienst, sie quatschen und lachen gern, sie essen und trinken gern – siehe Bild – und sind auch gern unterwegs. Eine schöne Gruppe, klein, aber fein! Mir würde etwas fehlen, wenn es diese Konfi-Gruppe mit den vier Jugendlichen nicht gäbe.

Ich könnte, liebe Schwestern und Brüder, noch von vielen Glücks-Momenten und Glück-Stunden aus dem zu Ende gehenden Jahr erzählen. (Klammer auf: Wenn Sie noch etwas Zeit haben, mache ich das! Klammer zu!)

Vieles, was unbedingt noch erzählt werden müsste, habe ich nicht erwähnt. Keine Zeit! Aber diese vielen schönen Erinnerungen an Begegnungen und Erlebnisse kommen in meine kleine Schatztruhe 2023. Und manchmal werde ich sie öffnen und mich erinnern und mich freuen über das Glück, das ich in diesen 365 Tagen erlebt habe.

Apropos: Zeit! Ist Ihnen aufgefallen, dass der Prediger Salomo nicht dem Modell: „Einkaufswagen 2023“ nach dem Motto: „Alles oder nichts!“ folgt? Seine Sicht vom Leben und vom Leben in einer Gesellschaft und vom Leben auf der Welt ist anders, ganz anders. Für ihn sind der Maßstab Gott und die von Gott gesetzte Zeit. „Alles hat seine Zeit.“ Sagt er. Und ich rufe noch einmal ins Gedächtnis:

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:  
2 Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;  
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit...“ (Pred 3,1+2)

Und verstehe ich das recht, dann bedeutet die von Gott gesetzte Zeit, dass jegliches kommt und geht, eben wie die Geburt eines Menschen und der Tod eines Menschen. Also, nichts ist immer und ewig. Es gibt Wechsel, mal so und mal anders. Aber die Zeit liegt in Gottes Händen. Er setzt Anfang und Ende.

Nebenbei bemerkt: In diesen Tagen und Wochen ertappe ich mich immer wieder bei dem Gedanken: „Das ist nun das letzte Mal. Nächstes Jahr wirst du das nicht mehr machen.“ Das ist schon ein merkwürdiges Gefühl. Und erst recht gewöhnungsbedürftig, nicht nur für mich, sondern für viele andere auch.

Wie damit umgehen? – Nach dem weisen Prediger Salomo ist die Antwort auf diese Frage sehr einfach und lautet: „Eure Zeit, in der ihr, du und Hannelore, als Pfarrerehepaar euren Dienst in Heerdt gemacht habt, geht am 31. Juli 2024 zu Ende. Und: Es ist eine Zeit, die euch Gott gegeben hat, mit einem Anfang und einem Ende.“

Diese Einsicht und Weisheit, liebe Schwestern und Brüder, weiß natürlich ein Kopf und ein Verstand, das Herz dagegen braucht etwas länger. Auch für diesen Prozess des Loslassens und Abschiednehmens gibt uns Gott Zeit – Gott sei Dank!

Was bleibt? Was z.B. ist die Quintessenz, die Kern-botschaft, das Fazit dieser salomonischen Einsicht und Weisheit, dass alles seine Zeit hat?

Der Prediger Salomo, der vieles gedanklich geprüft hat, kommt zu folgender nüchterner Erkenntnis:

**Neues Bild: Predigttext: Prediger 3, 9-13:**

09 Was hat ein Mensch von seiner Mühe und Arbeit?

10 Ich habe die fruchtlose Beschäftigung gesehen,  
die Gott den Menschen auferlegt hat.

11 Gott hat für alles eine Zeit vorherbestimmt, zu der er es tut;  
und alles, was Gott tut, ist vollkommen.

Dem Menschen hat er eine Ahnung von dem riesigen Ausmaß der Zeiträume gegeben,  
aber von dem, was Gott in dieser unvorstellbar langen Zeit tut,  
kann der einzelne Mensch nur einen winzigen Ausschnitt wahrnehmen.

12 Ich bin zu der Erkenntnis gekommen:  
Das Beste, was der Mensch tun kann, ist,  
sich zu freuen und sein Leben zu genießen, solange er es hat.

13 Wenn er aber zu essen und zu trinken hat  
und genießen kann, was er sich erarbeitet hat,  
dann verdankt er das der Güte Gottes.

Soweit der Prediger Salomo.

### **Neues Bild: „Meine Zeit steht in Gottes Händen.“**

Und zugleich: Gott gibt mir Zeit! Zeit, die ich füllen und gestalten kann. Zeit, die ich nutzen und auch einfach nur verstreichen lassen kann. Wie es einem gefällt!

Zeit, so höre ich beim Prediger, ist keine Mengenangabe. Es kommt also nicht darauf an, wie viele Jahre ich gelebt habe. Je mehr Lebensjahre desto besser! Nein, das zählt für den weisen Salomo nicht. Auch haben für ihn Weisheit, Reichtum, Ansehen keine Bedeutung. Eitelkeiten sind das für ihn, weil sie einem Menschen-Herzen und einer Menschen-Seele keinen Frieden schenken können. Bei ihm kommt es vielmehr auf ganz einfache Dinge, lebenswichtige Dinge an: Lebensfreude und die Kunst, das Leben zu genießen. Und wenn es dabei noch genügend zu essen und zu trinken gibt, umso besser!

Zwei Dinge, die für mich ein erfülltes Leben abrunden, möchte ich, liebe Schwestern und Brüder, allerdings doch noch ergänzen: zum einen: Gesundheit bzw. dass es einem einigermaßen gesundheitlich gut geht, und zum anderen: gute Freunde! Also Menschen, die für einen da sind und die einem guttun. Umgekehrt gilt das natürlich genauso: dass ich anderen ein guter Freund bin, dass ich für sie da bin und ich ihnen guttue!

So kann die einem von Gott geschenkte Zeit zu einer erfüllten Zeit werden! Dann kommt oder wird kommen, was wir uns alle sehnlichst wünschen: Zufriedenheit! Frieden im Herzen! Mit sich und anderen im Reinen sein! Seelen-Frieden! Ja, das wünschen wir uns. Aber manchmal stellt sich dieser Gottes-Frieden bei uns nicht ein und wir sind unruhig. Dann dürfen und sollen wir stöhnen und einen Seufzer aus tiefstem Herzen gen Himmel schicken, begleitet von einem kurzen Gebet des Kirchenvaters Augustinus:

„Fecisti nos ad te  
et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te.“

„Geschaffen hast du uns auf dich hin, o Herr,  
und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“

Einen solchen Gottes-Frieden wünsche ich Ihnen wie mir am Ende des Jahres 2023 für die kommende Nacht und für die Zeit, die Gott einer jeden und einem jeden von uns schenkt!

**Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.**